

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Pränumerations - Ankündigung.

Auf die „Laibacher Zeitung“ nebst „Blätter aus Krain“ wird für das IV. Quartal ein neues Abonnement eröffnet.

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember:

Im Comptoir offen	2 fl. 75 kr.
Im Comptoir unter Couvert	3 „ — „
Für Laibach, in's Haus zugestellt	3 „ — „
Mit Post, unter Kreuzband	3 „ 75 „

Laibach Ende September 1863.

Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Das Justizministerium hat eine bei dem Kreisgerichte Gills erledigte Rathsekretärstelle dem disponiblen Komitatsgerichtsrathe aus Esser, Alois P e s a r i t s c h, mit Belassung seines Titels und Ranges, verliehen.

Das Justizministerium hat dem Staatsanwalts-Substituten in Jitschin, Joseph M a c h a, die angesuchte Uebertragung in gleicher Eigenschaft nach Labor bewilligt, den verfügbaren ungarischen Staatsanwalts-Substituten, Johann B a r t a k und Franz S i e p h a n, die erledigten Staatsanwalts-Substitutenstellen in Böhmisch-Tepla und in Chrudim verliehen, und den Karl S c h m i d t, Bezirksgerichts-Adjunkten in Klattau, zum provisorischen Staatsanwalts-Substituten in Jitschin ernannt.

Am 26. September 1863 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIV. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 81 die Verordnung des Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft vom 23. September 1863, betreffend die Einführung eines ermäßigten Telegraphentarifs in Oesterreich.

Wien, 27. September 1863.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 27. September.

Der Bericht, den das preussische Gesamtministerium über die Frankfurter Reformakte Sr. Majestät dem Könige erstattete und auf Grundlage dessen König Wilhelm das Schreiben der hohen Unterzeichner dieser Akte ablehnend beantwortet, enthält, wenn man ihn genau prüft, gar keinen eigentlichen Gegenvorschlag. Auch wird darin kein positiver Inhaltspunkt zu einer Verhandlung geboten, welche irgendwie Aussicht auf Verständigung böte, und auffallen muß die Armut jenes Schriftstückes an neuen und fruchtbaren Gedanken. Es dreht sich in dem alten, seit Erfurt zur Genüge bekannten Ideenkreis umher und kommt nicht einmal über die alten Schlagwörter hinaus.

Zur Aufklärung über die Situation, Rußland gegenüber, bringt die „Dest. Ztg.“ folgendes Schreiben aus London, 23. Sept.: Es herrscht ungewöhnliche Thätigkeit im auswärtigen Amte. In den letzten Tagen sind mehrere Kommunikationen von Paris hierher gelangt, und auch in Wien sollen Antworten

auf die Anzeige eingetroffen sein, welche Carl Russell machte, daß England die letzte russische Note nicht ruhig hinnehmen könne. Das Wiener Kabinet soll auseinandergesetzt haben, daß es mit dem Reden und Diskutiren sein Ende haben müsse; eine nochmalige Vorstellung aber könnte nur die Form eines Ultimatum haben, eines Schrittes, zu dem weder England noch Oesterreich entschlossen sind. Frankreich weiß ebenfalls nicht, wie es sich benehmen soll, und so wollen die Kabinete von einander Rath, und keines weiß, was es thun soll. Darin liegt die Schwierigkeit der Position.

Frankreich will vor der Hand dahin wirken, daß die Insurrektion sich halte. Die Einschaltung des bekannten Schreibens der revolutionären Regierung an den Fürsten Czartoryski in den „Moniteur“ sollte den Polen einen Fingerzeig geben, daß man ihre Sache in Paris nicht fallen lassen habe. Es sollte aber zu gleicher Zeit Rußland veranlassen, Erklärungen zu fordern. Ein provocirender Schritt Rußlands wäre in Paris kaum unangenehm, man könnte sich dann zu einer feindlichen Aktion zwingen lassen.

Der alte Pam (Palmerston) ist über diese Dinge sehr verdrießlich. Krieg will er keinen, aber Rußland ärgern, ihm wehe thun, das wäre so etwas nach seinem Herzen. Streiche, wie die Aufnahme jenes Dokuments in den „Moniteur“, werden ganz von ihm gebilligt. Er wird sich zu einer Anerkennung Polens als kriegsführende Macht nicht entschließen, wenn er den Krieg daraus entspringen sieht, aber etwas will und wird er den Russen thun, das steht fest.

Es wird also in nächster Zeit viel Geschrei geben, aber geschehen wird Nichts. Der Lärm wird erst wieder in der zweiten Hälfte des Winters anfangen, wenn sich die Insurrektion so lange hält. Die Russen erleichtern übrigens der engl. Regierung ihre Stellung nicht und die Nachrichten von ihren Gewalt- und Gräueltthaten erbittern die engl. Bevölkerung sehr. Vor der Hand ist man bei der Arbeit, sich untereinander zu verständigen, was jedoch nicht leicht ist, denn Oesterreich ist durch Frankreich's Haltung in der deutschen Reformangelegenheit sehr übellaunig geworden. England aber sowohl als Frankreich wollen den Russen etwas am Zeug flicken, ohne noch darum zu einem Kriege engagirt zu sein.

16. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. September.

(Schluß.)

Groß. Der oberösterreichische Landtag habe seinerzeit nur auf Grundlage des Bestandes des Konkensus dessen Ertheilung für die Gemeinden in Anspruch genommen. Praktisch genommen nütze das Recht der Konsens-Ertheilung den Gemeinden nichts, denn überall, wo sie noch den Konsens verweigerten, wurde er im Rekurswege von den Behörden ertheilt. Es schade ihnen aber auch die Entziehung des Rechtes zur Konsens-Ertheilung nichts, denn die Aussicht auf die so überaus farge Armenversorgung werde wohl in den seltensten Fällen das Motiv zur Eingehung einer Ehe sein.

Froschauer. Die Aufhebung des Konkensus schaffe Leute, die jedem Drucke preisgegeben sind und fülle die Gemeinde mit obdachlosen Bewohnern. Die Scheinbar menschenfreundliche Anordnung, welche der Ausschuss beantragt, wäre allzu theuer erkauft, wenn man die Folgen bedenkt. Unter allen Gemeinden und Landesvertretungen Oesterreichs wünsche Wien allein die Aufhebung des Konkensus.

Mühlfeld wendet sich gegen die Bemerkungen Wende's und gegen den Antrag Sartori. Die Engherzigkeit der Gemeinden gebe daraus hervor, daß in Oberösterreich in Einem Jahre von den Gemeinden 260 Rekurse gegen ertheilte Ehebewilligungen

ergriffen wurden. Ein neues Hörigkeitsverhältnis zu der Gemeinde würde entstehen, wenn sie das Recht hätte, Eheschließungen zu hindern. Die Autonomie der Gemeinden sei nicht gegen einzelne Individuen, sondern gegen den Staat zu schützen und wenn die Gemeinden zu sehr beschwert werden, so wäre höchstens das Armenversorgungsweesen zu regeln. Weil die Gemeinde eine Pflicht hat, die ihr zu hart ist, solle der andere Theil von seinem Rechte keinen Gebrauch machen dürfen? Gerade die Gemeinde Wiens hätte trotz ihrer reichen Mittel den meisten Grund gehabt, ihr Interesse zu wahren und sie habe es nicht gethan, weil sie die Wichtigkeit des Prinzips erkannte. Es gehe nicht an, einem Lande aus irgend einem Sonderinteresse eine Ausnahme zu gestatten, denn es seien hier eben alle Länder gleichmäßig theilhaftig und das eine würde darunter leiden, wenn in dem andern Beschränkungen eingeführt wären.

Ryger. Eine Enquete wäre eine Dilatio ad graecas calendas, denn sowie man die Sache an die Landtage leite, sei sie auch schon im Schooße und in den Archiven der Legislaturen begraben. „Auf den Bergen wohnt die Freiheit“ sagt der Dichter; vielleicht auch die Ehekonfens? — Wenn man die Sache zur Konsequenz treiben will, so müßte man den Gemeinden auch das Recht geben, denjenigen zu erschlagen, der sich nicht ernähren kann. Wenn Jemand heiratet, so ist er an seine Frau gebunden, erschwert man die, so wird Libertinage und Verarmung befördert. Auch müßte er als Anwalt des schwächeren Geschlechtes gegen allzu strenge Einschränkungen sprechen, der Schwierigkeiten gebe es ohnehin genug. Nicht der Tagelöhner sei für die Gemeinde gefährlich, sondern die mit Glücksgütern Besegneten, die nicht arbeiten gelernt haben, sondern fruges consumere nati sind.

Oschnitzer will nicht Verweisung an die Landtage, sondern Vertagung etwa bis zur nächsten Session, um jenen Ländern, für welche der Gegenstand von besonderem Belange ist, eine Meinungsänderung zu ermöglichen. (Nicht hinreichend unterstützt.)

Sartori. Den Landtagen könnte ein Termin bestimmt werden. — Die Sympathien des Proletariats und der ultraliberalen Tagespresse könne das Haus gewinnen, wenn es den Ausschußantrag annimmt.

Nach einigen kurzen Bemerkungen von Brinz, Ingram und Skene vertheidigt Berichterstatter Dr. Berger den Ausschußantrag, worauf noch

Minister v. Lasser das Wort ergreift, um die Bemerkung zu widerlegen, als ob er (Redner) gesagt hätte, daß die bestehenden Verordnungen lax angewendet wurden. Er (Redner) habe nur erwähnt, daß geklagt wurde. Es geschah das Möglichste, um die Gesetze zu handhaben, sie waren aber so mank und schwankend, daß die meisten Rekursfälle damit erledigt werden mußten, Bittsteller brauche nach dem Gesetze keinen Konsens.

Es wird die Generaldebatte geschlossen und bleibt der Antrag Sartori in entschiedener Minorität.

Bei der Spezialdebatte beantragt Groß eine stilistische Aenderung und Brosche einen Besatz, welcher es den Landesgesetzgebungen freiestellt, Ausnahmen vom Gesetze zu statuiren.

Erstere wird abgelehnt, letzterer gar nicht unterstützt, und sofort der Entwurf des Ausschusses angenommen und zugleich in dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

(Den Bericht über die 17. Sitzung bringen wir morgen. D. R.)

Oesterreich.

Wien. Das Kriegsministerium ist in die Kenntniß gelangt, daß Parteien, welche die Aufnahme ihrer Söhne in die Cadetteninstitute oder Militärober-

ziehungshäuser als Zöglinge anzufuchen beabsichtigt haben, aus dem Grunde hievon oftmals abgegangen sind, weil ihnen bedeutet wurde, daß die Aufnahme der Aspiranten in die gedachten Anstalten nur mit dem 11. Lebensjahre stattfindet und daß nach dem Uebertritte der Zöglinge aus den Kadetteninstituten in die Militärakademie ein höherer Beförderungspauschalbetrag entrichtet werden müsse.

Es wird demnach in Folge hohen Restriptes vom 22. Juli 1862, Abtheilung 6, Nr. 1633, in Erinnerung gebracht, daß sowohl in den Kadetteninstituten, als auch in den Militärobererziehungshäusern die Aufnahme von Aspiranten vom 11. bis zum vollendeten 15. Lebensjahre stattfindet.

Jene Aspiranten, welche das für den ersten Jahrgang der obigen Militärobererziehungsanstalten normirte Alter (das nahezu vollendete eilfte und nicht überschrittene zwölfte Lebensjahr) bereits vollendet haben, werden in den ihrem Alter entsprechenden zweiten, dritten oder vierten Jahrgang eingetheilt, nur müssen sie solche Vorkenntnisse besitzen, um den Unterricht, namentlich in den mathematischen Lehrgegenständen, mit Erfolg fortsetzen zu können.

In den Kadetteninstituten beginnt nach dem bezüglichen Lehrplane im 2. Jahrgange der Vortrag der Algebra, welcher im 3. Jahrgange fortgesetzt wird, worauf im 4. Jahrgange die Geometrie, einschließlich der ebenen Trigonometrie, gelehrt wird.

In den Militärobererziehungshäusern sind die Anforderungen betreffs der Vorkenntnisse geringer und es ist selbst zur Aufnahme in die letzten Jahrgänge die Kenntniß der Arithmetik hinreichend.

Die definitive Aufnahme ist von dem Resultate der in der Anstalt selbst abzulegenden Vorprüfung abhängig.

Der Beförderungspauschalbetrag in den Kadetteninstituten und in den Militärakademien ist sich gleich und dermal mit jährlich 551 fl. 25 fr. ö. W. festgesetzt.

In den Militärobererziehungshäusern und Schulkompanien beträgt derselbe jährlich 262 fl. 50 fr. österr. Währung.

Diese Beträge sind von den betreffenden Parteien halbjährig im Vorhinein bei der nächsten Kriegskasse zu erlegen, worüber von Letzterer der Empfangschein erfolgt wird.

Wien, am 20. September 1863.

Vom I. L. Landesgeneralkommando.

Klagenfurt, 26. September. Der Herausgeber der „Draupost“, Herr Schleichert, und der Verfasser eines gegen Herrn Ignaz v. Kleinmayr als Redakteur der „Klagenfurter Zeitung“ gerichteten „Genilleton“-Artikels, Herr Julius Kraßnigg, sind in der gestern stattgefundenen Schlussverhandlung der Ehrenbeleidigung für schuldig erkannt und zu 14 Tagen Arrest, Herr Schleichert überdies zu einem Kautionsverlust von 60 fl. verurtheilt worden. Herr Schleichert meldete Berufung an, Herr Kraßnigg bat sich Bedenkzeit aus.

— Aus **Reichenau** wird geschrieben: „Die wundervollen Herbsttage führen noch immer neue Gäste in unser Thal, und die hiesigen zwei Gastwirthe werden wohl den heurigen Sommer zu den schönsten ihres Lebens zählen. Allerdings kostet die gesunde Luft, der erfrischende Anblick schattiger Wälder und grüner Matten ein gutes Stück Geld, allein die Joylle ist einmal schon überall, zumal in der Nähe der Eisenstraße, sehr kostspielig geworden, und daß Reichenau eine Idylle ist, wird nunmehr nicht bloß der Sommergast, sondern auch der Eingeborne beschwören. Die kaiserlichen Kinder, deren Anwesenheit vielleicht den größten Antheil an dem mit jedem Jahr zunehmenden Fremdenbesuch hat, werden hier so lange verweilen, als das prachtvolle Herbstwetter anhält. Sie bringen die sonnige Tageszeit größtentheils im Freien zu, auf der nächst der Waisnitz'schen Villa gelegenen Hammerwiese, wo die hiesigen k. k. Beamten den erlauchtesten Kindern zur Freude eine Alm- und Bauernhütte en miniature emporzauberten, mit allen Einrichtungen und Geräthschaften versehen, wie Alm- oder Feldwirthschaften ihrer bedürfen. Das meiste Vergnügen gewährt stets der kleine Bauernwagen, mit zwei lenkbaren Ziegenböcken bespannt. Der Kronprinz kutschirt, und die kleine Erzherzogin sitzt auf einem Bund Stroh; beide sind öfter in steirischer Volkstracht gekleidet, die den schönen und guten Kindern außerordentlich hübsch steht. Kürzlich wurde von den kleinen Hoheiten dem Papa und der Mama zu Ehren in der Alpenhütte auf der Hammerwiese sogar ein Frühstück improvisirt, aus frischen in der Hütte gekochten Kartoffeln in der Schale und Butter bestehend, welches unserm allgeliebten Kaiserpaar vielleicht trefflicher mundete, als manches Repräsentationsdiner in dem prunkvollen Burgsaal. Ausflüge in die Umgebung werden von den kaiserlichen Kindern in Begleitung der Baronin Welden alltäglich zu Wagen unternommen, hie und da auch zuweilen Besuche gemacht, im Mählhof beim Fürsten Arenberg, im Payerbacher Pfarrhof, welche Ehre kürzlich auch

dem Eisenbahnbau-Unternehmer Herrn A. Theuer zu Theil ward, der auf dem schönsten Punkt Payerbachs eine recht gefällige Villa gebaut hat. Was die Erziehung der kaiserlichen Kinder betrifft, so läßt sich begreifen, daß bei dem geringen Alter derselben ein ernstes Lehrsystem noch nicht in Anwendung kommen kann. Allwöchentlich kommt der Hofkaplan Herr Dr. Mayer für einen Tag nach Reichenau, des Religions-Unterrichts wegen, während Herr Oberlieutenant Spindler den Elementar-Unterricht leitet, und zugleich dem erlauchtesten Prinzen die böhmische Sprache beibringt. Außer Deutsch, Böhmisch und Französisch spricht der Kronprinz auch das Ungarische schon ziemlich geläufig und mit vortrefflichem Akzent. Ihre Majestät die Kaiserin kommt gewöhnlich ein- bis zwei Mal in der Woche nach Reichenau, wo sie große Ausflüge zu Pferde macht.

Innsbruck, 24. Sept. Heute Mittags wurde das Festschießen am Landesschießstande durch den Fürsten - Statthalter feierlich eröffnet. Die Schützen kommen bereits aus allen Landestheilen an. Der Verkehr in den Straßen wird lebhaft. Abends 6 Uhr sind die Borarlberger Schützen, bei 92 an der Zahl, mit der Regimentsmusik von Benedek-Infanterie an der Spitze und von vielen Menschen begleitet, hier eingezogen.

Ausland.

Aus **München** wird geschrieben: Dem Vernehmen nach hat, zur Vereinigung der Privatanträge des Königs Otto, die dänische Regierung hier die folgenden Vorschläge machen lassen: Die persönliche Korrespondenz des Königs Otto sowohl, als der Königin Amalie wird unweigerlich ausgeliefert und das Gut Blosa als das Privateigenthum der bairischen Dynastie anerkannt. Dagegen ist das königliche Schloß in Athen, weil aus dem Marmor der National-Steinbrüche gebaut, Eigenthum der griechischen Krone, und wird eine vom König Georg niederzusetzende Kommission nur zu erwägen haben, inwiefern etwa König Otto Verwendungen auf den Bau gemacht, für welche eine Entschädigung zu leisten sein würde.

— Aus **Leipzig**, 23. Sept., wird geschrieben: Seit heute Nachmittag befindet sich ein „deutscher Städtetag“ in unsern Mauern. Die Deputirten von den Magistraten Leipzigs und Berlins eingeladenen Städte, welche eine gemeinsame deutsche Nationalfeier der „Völkerschlacht“ berathen sollen, sind zahlreicher, als man bei der Kürze der Zeit erwarten konnte, eingetroffen. Heute Nachmittag und Abends fanden die ersten Sitzungen auf hiesigem Rathhause statt. Stadtrath Bering wurde zum Vorsitzenden gewählt, da bedauerlicherweise unser Oberbürgermeister Dr. Koch plötzlich erkrankt war und daher absagen ließ. Die eigentliche beschlußfassende Versammlung soll, wie mir von besserer Seite mitgetheilt wird, morgen früh stattfinden. Heute hat man ein Spezial-Comité erwählt, welches das bisher aufgestellte Programm der Schlachtfest im nationalen Sinne ergänzen soll. Dieses Comité hat heute bereits der Plenarversammlung Bericht erstattet. Oesterreich ist bei diesem Städtetag durch einen einzigen Vertreter, den Deputirten der Stadt Brünn, das dortige Gemeindevorstandsglied Dr. Mlek, der zugleich die Stadtverordneten zu vertreten hatte, repräsentirt. Aus Baiern ist Niemand erschienen. — Die durch Abgeordnete vertretenen Städte sind folgende: Leipzig, Berlin, Brünn, Bromberg, Frankfurt a. O., Gotha, Weimar, Eisenach, Altenburg, Koburg, Jena, Rötten, Dessau, Braunschweig, Plauen im Vogtlande, Ronneburg, Meiningen, Salzingen, Kassel, Weidau, Taucha, Stettin, Hildesheim, Magdeburg, Zwickau, Groitzsch, Jülich, Oera, Eisenburg, Oreiz und Lüneburg. Dr. Mlek aus Brünn wurde gleich in der ersten Sitzung in die Subkommission zur Ausarbeitung des revidirten Programmes gewählt. — Ein Telegramm aus Leipzig meldet, daß durch 34 Städte eine „gemeinsame Völkerschlachtfest“ beschlossen und eventuell zwei Deputirten des Wiener Gemeinderathes der Eintritt in das Centralcomité vorbehalten wurde.

Warschau, 20. September. Der „Schl. Ztg.“ meldet man von hier: Es war gegen 5 Uhr Nachmittags, als General Berg, wie gewöhnlich, im offenen Wagen mit einem Adjutanten und seinem Gefolge von Tscherkessen und Kosaken durch die Neue Welt und Krakauer Vorstadt fuhr. Als der Wagen vor dem Zamoyst'schen Hause vorbeikam, hörte man plötzlich einen starken Knall, welchem dichter Rauch folgte, der Wagen und Gefolge ganz einhüllte. Der Wagen des Generals blieb stehen, der Graf und der Adjutant stiegen aus, und als sich der Dampf etwas zertheilte, sah man, daß ein Tscherkesse mit seinem Pferde gestürzt am Boden lag. Sofort saßen mehrere Tscherkessen und Kosaken von den Pferden ab, General Berg rief mit lauter Stimme: Vernichtet Alles! warf sich dann wieder in seinen Wagen, und fuhr, nur von einem Tscherkessen gefolgt, im Galopp nach

dem Residenzschlosse. Nun begann die Zerstörung! Die Tscherkessen und Kosaken, nebst herbeigekommenen Infanteristen vertheilten sich in allen Wohnungen des großen vierstöckigen Hauses und fingen an große Möbelstücke, als: Sopha's, Piano's, Spiegel u. aus den Fenstern auf die Straße hinabzuwerfen. Den großen Gegenständen folgten dann Tausende kleinere nach: Wäsche, Garderobe, Betten, Kostbarkeiten, Gemälde u. s. w. Dann vertheilten sich die Plünderer in den Parterreräumen des Hauses, die aus den elegantesten Kaufhäusern bestanden und zerstörten und plünderten in diesen. Im Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Krupecki, einem der bedeutendsten Warschau's, wurden Flaschen mit Wein und Rhum theils zerbrochen, und auf die Straße geworfen, theils ausgetrunken. Der im Laden befindliche große Vorrath an Raffinade wurde ebenfalls von den Soldaten auf die Straße geworfen. K. selbst wurde ergriffen und vor die Thüre seines Ladens geschleppt, wo er von den Kosaken schon aufgehängt werden sollte, als er ihnen noch rechtzeitig durch einen Offizier entzissen wurde. In dem Zeitraum von ungefähr 2 Stunden war das ganze Haus ausgeplündert, und die Straße mit verschiedenen Gegenständen fast bedeckt. Das war der erste Akt des Schauder-Drama's. Der zweite war die Arretirung sämtlicher Bewohner des Hauses, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes. Alle wurden gefangen nach der Zitadelle geführt. Gegen 10 Uhr Abends folgte der dritte Akt, indem sämtliche auf der Straße aufgebäufte Gegenstände verbrannt wurden. Die Flammen schlugen hoch empor, und in einem Nu eilte die Feuerwehr herbei, die aber nichts aus den Flammen retten durfte, und unverrichteter Sache wieder umkehrte. Am Mitternacht war Alles in Asche verwandelt. Die Straße war von beiden Seiten abgesperrt und Kosaken, Tscherkessen, reguläre Infanterie trieben ihr Zerstörungswerk ungestört. Gegen Morgen 3 Uhr wurde eine Anzahl Kausknechte zusammengerufen, welche die Asche und Reste der verbrannten Mobilien in große Haufen zusammenkehren mußten, die noch vor dem geplünderten Hause als Beweise eines im 19. Jahrhundert seltenen Vandalismus prangen. Gegen 10 Uhr soll sich der General Korff auf den Schauplatz der Zerstörung begeben und befohlen haben, die fernere Plünderung einzustellen. Heute bieten die russischen Soldaten die erbeuteten Gegenstände zum Verkauf aus. Einige Schnüre echter Perlen verkaufte ein Dragoner für 30 Rubel. Es ist unmöglich, alle Gräueltathen aufzuführen, die von den Soldaten verübt worden sind. Die Bevölkerung ist im höchsten Grade aufgereggt, und es würde jetzt sehr leicht sein, einen allgemeinen Aufstand hervorzurufen.

Aus **Warschau** wird gemeldet: Die zwei Paläste des Grafen Andreas Zamoystki (sein Wohnhaus und ein daranstoßendes Zinshaus) sind von den russischen Soldaten gänzlich verwüstet worden. Man hat die Bibliothek, das Archiv der Weichfeldampf-schiffahrts-Gesellschaft, die orientalische Sammlung des Professors Kowalewski verbrannt, die Läden geplündert und alles Uebrige zerstört. Zwei Söhne des Grafen Zamoystki und Fürst Thaddäus Lubomirski wurden nebst vielen anderen männlichen Einwohnern verhaftet und in Ketten nach der Zitadelle abgeführt.

„Dziennik Powszechny“, das amtliche russische Blatt, gesteht in seinem Berichte über diese Vorgänge zu, daß geraubt wurde, und meldet zugleich, daß die beiden Zamoystki'schen Paläste von staatswegen konfiszirt werden und für immer militärisches Eigenthum zu bleiben bestimmt sind.

Ein Erlaß der geheimen National-Regierung verfügt zu Gunsten der Witwe des gefallenen Insurgentenführers Lelewel die Auszahlung einer lebenslänglichen Rente.

— „Straz polska“ berichtet, daß Mieroslawski von der Nationalregierung aufgefordert worden sei, Polen binnen drei Tagen zu verlassen, wenn er nicht wegen seinen Umtrieben und Widerseßlichkeiten vor das Revolutionstribunal gestellt werden will.

— Aus **Athen** wird mitgetheilt, daß Oesterreich und die Pforte gegen die Abtretung der Festungen in Corfu an Griechenland Einsprüche erheben. Als Oesterreich seinen Ansprüchen auf die jonischen Inseln entsagte, und das englische Protektorat über dieselben anerkannte, sah es in England den natürlichen Wächter des adriatischen Meeres, welches die Briten von der französischen Usurpation befreit hatten. In den Händen Griechenlands ändert sich die Bedeutung Corfu's gänzlich. Von dort aus können sowohl die Besitzungen Oesterreichs, wie auch jene der Türkei am adriatischen Meere gefährdet werden, umsomehr, als eine neue Macht am Golf Posto gefaßt hat, deren Politik beiden Staaten keine Garantien bietet. Uebrigens ist jene Festung schon deshalb in griechischen Händen gefährlich, weil Griechenland nicht die Macht hat sie zu behaupten, und sie sehr leicht die Bente einer oder der andern dritten Macht werden könnte. Selbst eine vom besten Willen besetzte griechische Regierung

kann in dieser Hinsicht keine Bürgschaft gewähren, wie es die Revolte von Nauplia bewiesen hat.

Athen, 19. Sept. Die Nationalversammlung wählte Moraitinis zum Präsidenten, bewilligte die Ausgaben für August und 150.000 Drachmen zum Empfang des Königs. Die Staatskasse ist in etwas besserem Zustande, weil die Nationalgarde in den Provinzen zur Eintreibung der Steuern mitwirkt. Der dänische Gesandte von Corfu zurückgekehrt. Die Einigungsangelegenheit wird bis Mitte Oktober beendet sein. Die Versuche zur Verständigung zwischen Bulgarien und Canaris dauern fort. Ein Nordversuch gegen den Finanzminister wurde vereitelt.

Smyrna, 18. Sept. In Folge der auf Ohio vorgekommenen blutigen Konflikte zwischen Soldaten und der Bevölkerung sandte der hiesige Generalgouverneur eine Dampfkorvette dahin.

Tabris, 25. August. Dr. Alison, der englische Gesandte in Persien, ist auf dem Rückwege nach Teheran hier angekommen.

Tagesbericht.

Laibach, 28. September.

Wie der „L. P.“ aus Wien, 25. September, geschrieben wird, hat der oberste Gerichtshof der Berufung des Laibacher Landesgerichtes stattgegeben und im Preßprozeß gegen den „Naprej“, respect. gegen die Herren Vilhar und Klein, den Auflagebeschuß des Laibacher Landesgerichtes bestätigt, der auf das Verbrechen wegen Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 65 a St. G. B. lautet, während das Oberlandesgericht in Graz bloß auf Vergehen nach §. 302, beziehungsweise auch auf Uebertretung der §§. 28 und 35 der Preßordnung vom Jahre 1852 erkannte.

Am 20. d. M., als am Tage des Wurzener Kirchtages, um die Witternachtszeit, hat der ledige Holzknecht Andreas Rogar von Wurzen den ledigen Grundbesitzersohn Josef Gregori von Wurzen mittelst eines Holzprügels todtgeschlagen. Nach den kommissionellen Leichenbeschaufunden wurde der Verunglückte in die Herzgegend so heftig getroffen, daß eine Verletzung der Herz- und Lungengefäße verursacht wurde. Der Anlaß war ein zwischen dem Verbrecher und seinen Eltern entstandener Streit, bei welchem Josef Gregori, durch den Lärm angezogen, Frieden stiften wollte. Der Thäter ist wegen Verbrechens des Todtschlages verhaftet, und hat die That, welche übrigens von mehreren Zeugen gesehen wurde, in der Weisheit gestanden.

Am 20. d. M., Nachts gegen 11 Uhr, brach im Orte Stenizhne, im Bezirke Neumarkt, Feuer aus, wobei die Wohn- und Wirtschaftsgebäude von 7 Besitzern, die Bedachung der Kirche, einiges Vieh und sämtliche Getreide-, Öl- und Futtermittel, Wirtschaftsgeräte und sonstige Habe, ein Raub der Flammen wurden; leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen, ein 7jähriges Kind des Lukas Ribnikar, in dessen Haut das Feuer ausbrach, ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden beläuft sich auf 15.314 fl. 10 kr. ö. W. Das dortige Bezirksamt hat, da die Verunglückten von allem Nothwendigen entblößt sind, eine allgemeine Sammlung für dieselben einleiten zu dürfen angefordert.

Wien, 26. September.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den durch Feuer verunglückten Bewohner des sogenannten Kremsdorfes, in der Gemeinde Mhdorf, mit Allerhöchster Entschließung vom 12. d. A. eine Gnadengabe von 1000 fl. zu bewilligen und diesen Betrag gleichzeitig an das Gemeindecamt Mhdorf übersenden zu lassen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben zur Linderung des Mhdorfes in Ungarn den Betrag von 10.000 fl. demköniglich ungarischen Hofkanzler allergnädigst zu übersenden geruht.

Die Herren Röme und Kroupp, Unternehmer der ersten orientalischen Reise, veranstalten diesen Winter eine Gesellschaftsreise nach Egypten, welche in einer kleineren und eine größeren Tour bestehen wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Innsbruck, 25. Sept. Heute sind Schützen aus Bogen, Meran und Umgebung und aus dem Unter- und Inntal angekommen. Die Schützen aus Orient sind mit einer deutschen Fahne in Begleitung einer Militärmusikbande abgezogen und feierlich empfangen worden. Ein abhaltender Sturmwind beeinträchtigt manche Vorbereitungen zum Feste.

Innsbruck, 26. September. Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig ist heute Vormittags 10 Uhr in die festliche schmückte Stadt unter Glockengeläute und Kanonentönen eingezogen und überall mit großem Jubel empfangen worden.

Kufstein, 26. September. Heute früh 7 Uhr 40 Min. ist Erzherzog Karl Ludwig mit Gefolge aus Rosenheim hier angekommen. Se. k. k. Hoheit wurde vom Statthalter Fürsten Lobkowitz, FML. Grafen Castiglione, dem Landesausschusse und sämtlichen Behörden feierlich empfangen. Um 8 Uhr 5 Min. ist Se. k. k. Hoheit nach Innsbruck abgereist.

In Innsbruck kamen gestern die Schützen aus dem Lechtale, von Prag, Nied, Inntal und Ampezzo an.

Berlin, 25. Sept. Von der polnischen Grenze (25.) wird gemeldet: Kapitän Eigenstet schlug ein Insurgentenkörper unter Bielowiecki, 450 Mann stark, bei Zujomin im Gouvernement Plock. Der Verlust der Insurgenten ist beträchtlich.

Berlin, 25. September (Nachts). Nach einem Warschauer Briefe der „Nord. Allg.“ fand die Regierung in den Klöstern Druckereien und militärische Schneidewerkstätten und beschloß, sukzessive alle Klöster zu besetzen. Die „Bank- und Handelsz.“ meldet: General Murawiew in Wilna wird seiner Funktionen enthoben und geht im Oktober nach Berlin.

Frankfurt, 26. September. Der hier versammelte Handwerkertag, welcher die Grundzüge einer allgemeinen deutschen Gewerbeordnung berathet, adoptirte nach einer stürmischen Debatte, unter Ablehnung des Prinzips der freien Genossenschaften, das Prinzip der Zwangsinnungen.

Dresden, 25. Sept. Das heutige „Dresdner Journal“ erklärt die Stipulation, welche laut des Hamburger Korrespondenten zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, den vier Königen und dem Herzoge von Nassau in Frankfurt beschlossen worden wäre, für vollständig erfunden.

Kassel, 25. Sept. Durch Ministerialauschreiben vom 23. Sept. wird die vertagte Ständeversammlung auf den 7. Oktober wieder einberufen.

Paris, 25. September (Abends). Die „Nation“ versichert, Frankreich habe Oesterreich aufgefordert, es möge, nachdem es die sechs Punkte formulirt hat, die Initiative ergreifen, um von Rußland die formelle Zustimmung zu diesen sechs Punkten zu verlangen. Prinz Napoleon soll, wie man sagt, in einer Mission nach London gehen.

London, 26. September. Die neuesten Berichte über die Gräuel in Warschau erregen die größte Sensation. Die „Times“ sprechen ihren Glauben an die Möglichkeit aus, daß England die Polen als kriegsführenden Theil anerkennt. „Morning Post“ vergleicht General Berg mit Nabuchodonosor.

New-York, 17. September. Oilmore erhielt die Instruktion, Charleston bis zur Uebergabe zu bombardiren. Ein solches suspendirte in allen Staaten der Union die Habeas corpus-Akte. Die Verurtheilten der Unionisten am 16. den Rapidan zu überschreiten, wurden zurückgeschlagen. Die Unionisten bauten Batterien auf der Morrisinsel.

Veracruz, 5. September. Die Franzosen bereiten einen neuen Feldzug vor. Die Spanier bombardirten und zerstörten Port au Platte.

Die Metelko'sche Waisenstiftung.

Der am 27. Dezember 1860 verstorbene Welt-priester und Professor der slovenischen Sprache und Literatur, Franz Metelko, hat in seinem Testamente vom 1. Mai 1858 sammt Nachträgen beinahe sein ganzes, auf 82.453 fl. 33 kr. öst. W. erhobenes Vermögen für Stiftungen und fromme Vermächtnisse testirt, im §. 17 aber zu Universalerben ernannt: die Armen u. z. die mittellosen Kinder der Stadt und Vorstädte Laibach's, die ehelicher Abkunft sind und das 15. Jahr nicht überschritten haben und nebstbei entweder keine Eltern und Verwandte oder nur solche haben, die für ihre Erziehung nichts thun können. Zur Verwaltung dieser Stiftung ist der Gemeindevorstand, respect. Bürgermeister von Laibach derart ersucht worden, daß die jährlichen Interessen und nöthigenfalls selbst das Kapital, jedoch in beiden Fällen im Einverständnisse des hochw. f. b. Ordinariates, zur Erziehung oder Unterbringung erwählter Kinder bei einem Handwerk oder in einem Dienste verwendet werden. Sollten diese Kinder in Folge der Zeit in eine etwa errichtete Besserungs-Anstalt sittlich vernachlässigt Kinder oder in ein Waisen- oder Arbeitshaus untergebracht werden, so kann auch das ganze Kapital, wenn durch diese Anstalt für derlei hiesige Kinder dauerhaft gesorgt ist, dazu gegeben werden.

Der zum Testaments-Eksekutor ernannte Professor der Theologie, Herr Johann Poklukar, hat während des Zeitraumes von 2 Jahren den Verlaß geordnet, die vielen Stiftungen und Legate berichtigt und mit besonderer Umsicht ermöglicht, daß bereits im Monate März d. J. der auf diese Stiftung entfallende Betrag pr. 46.005 fl., bestehend aus Staatspapieren pr. 10.500 fl. und Privat-Obligationen pr. 35.505 fl. nebst einiger Barschaft von der k. k. Landesregierung

an den Magistrat abgeführt worden ist. Der Bürgermeister hat dem hochw. f. b. Ordinariate seine Ansicht in Betreff der Verwaltung dieser Stiftung dahin eröffnet, daß er dieselbe mit den Mitgliedern der Armen-Instituts-Kommission führen wolle, weil diese Kommission aus den fünf Pfarrern, fünf Gemeinderäthen und mehreren Armenvätern in allen Theilen der Stadt und Vorstädte bestehe und diese Persönlichkeiten die Würdigkeit der Stifflinge entsprechend zu beurtheilen im Stande seien und hat weiters vorgeschlagen, vorerst die Statuten zu entwerfen und nach denselben bei den alle Quartale stattfindenden Armen-Instituts-Sitzungen mit der Verleihung dieser Stiftungen vorzugehen. Das hochw. fürstbischöfliche Ordinariat hat den Vorschlägen des Herrn Bürgermeisters in allen Punkten beizustimmen und zu verfügen befunden, daß den Armen-Instituts-Sitzungen ein Vertreter, derzeit in Person des hochw. Herrn General-Vikars und Domprobsten Anton K o s s, beizuwohnen werde. Der Bürgermeister hat ungesäumt die Statuten entworfen und dieselben in der Quartal-Sitzung vom Monate Juni zur Berathung gebracht, zugleich ist nach der Prüfung und Genehmigung derselben beschlossen worden, bis zur nächsten Sitzung die bedürftigsten Kinder durch die Armenväter zu verzeichnen und bei der nächsten Quartal-Sitzung die Vorschläge zu erstatten. Diese Sitzung ist am 25. d. M. im magistratlichen Rathssaale abgehalten, und es sind 27 durch die Armenväter bei verschiedenen Meistern und Nähterinnen unterbrachte Kinder in die Reihe der Stifflinge derart aufgenommen worden, daß sie je durch 5, 4, 3 oder auch 2 Jahre jährlich die Unterstützungsbeträge zu 24, 30, 36, 40 und 48 Gulden nebst einem Kleiderbeitrage beim Eintritte in die Lehrzeit erhalten.

Obgleich diese erste Verleihung an und für sich sehr befriedigend erscheint, so konsumirt dieselbe noch nicht den ganzen jährlichen Interessenbetrag, zumal als auch in dieser Sitzung beschlossen wurde, von den seit dem Tode des Stifters behobenen Interessen einen Betrag pr. 2000 fl. zur weiteren Verwendung einzuweisen bei der Sparkasse anzulegen.

Indem von dieser wohlthätigen Stiftung und der schnellen sehr praktischen Realisirung derselben öffentliche Mittheilung geschieht, wird beigefügt, daß noch nachträglich die Statuten und die anderweitigen wohlthätigen Verfügungen dieses originellen Stifters bekannt gemacht werden, welcher durch volle 40 Jahre den Lehrlingen den Religionsunterricht ertheilt, die mißliche Lage armer, oft aus Mangel an Unterstützung dem Laster verfallender Kinder erkannt und denselben den größten Theil seines Vermögens edelsinnig ver-stiftet hat.

Bei dieser vorbemeldeten Armen-Instituts-Quartalsitzung sind übrigens fünf Armen die Portionen von 7 auf 10 kr., Einem von 10 auf 13 kr. erhöht, dann fünf Armen neue Portionen zu 10 kr. und 6 Kindern die Tagportionen zu 5 kr. vertheilt worden.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 26. September.

Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 15 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu u. Stroh, 30 Wagen mit Holz, 10 Schiffe mit Holz. Besonders ist viel schönes Obst, namentlich Zwetschken und Äpfel, gebracht worden, und zwar war der heutige Obstmarkt der bisher besuchteste. Der größte Theil des Obstes wird gewöhnlich von Stanga gebracht.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mefen fl. 5.11 (Magazin-Preis fl. 5.66); Korn fl. 3.2 (Mg. Pr. fl. 3.20); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 2.77); Hafer fl. 2.6 (Mg. Pr. fl. 2.28); Halbrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 3.92); Heiden fl. — (Mg. Pr. fl. 2.52); Hirse fl. 2.30 (Mg. Pr. fl. 2.77); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 3.55); Erdäpfel fl. 1.50 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. — (Mg. Pr. fl. 4.20); Erbsen fl. — (Mg. Pr. fl. 4.50); Bifolen fl. — (Mg. Pr. fl. 4.50); Rindschmalz pr. Pfund kr. 48; Schweinschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. 30, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 44; Eier pr. Stück kr. 2; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—22, Kalbfleisch kr. 21, Schweinefleisch kr. 23, Schöpfensfleisch kr. 13; Hühner pr. Stück kr. 24, Tauben kr. 14; Heu pr. Ztr. fl. 1.45, Stroh kr. 75—90; Holz, hartes, pr. 30" Klafter fl. 8, detto weiches fl. 6; Wein, Mg. Pr., rother, pr. Eimer fl. 13, detto weißer fl. 16.

Theater.

Heute, Montag: „Einen Jux will er sich machen.“ Posse mit Gesang in 4 Akten. Morgen, Dienstag, zum zweiten Male: „Zwölf Uhr!“ Bilder aus dem Volksleben, in 3 Akten und 9 Bildern, mit Gesang, von Berg.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 26. September (Fr. 3tg. Abd. Mittags 1 1/2 Uhr.) In Folge der bedeutend schlechteren Pariser Notirungen war die Stimmung sehr matt und trat erst am Schlusse eine verhältnißmäßig kleine Erholung ein. 1860er Lose büßten mehr als ein halbes Prozent, die übrigen Fondspapiere einige Zehntel am Kurse ein. Nicht minder flau waren die Industriepapiere, besonders die Kredit-Aktien. Nur Kredit-Lose wurden abermals höher bezahlt. Wechsel auf fremde Plätze bei mäßigem Begehre um 1/10% theurer, Gold und Silber kaum verändert. Geld (gegen Ultimo) knapp.

Öffentliche Schuld.			Geld		Ware		Geld		Ware		
A. des Staates (für 100 fl.)											
In österr. Währung zu 5%	72.30	72.50	85.—	85.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	197.50	198.—	Walffy zu 40 fl. CM.	34.50	34.75	
5% Anlehn. v. 1861 mit Rückz.	95.75	96.—	90.25	90.75	CM. mit Einzahlung	430.—	431.—	Clary " 40 " "	33.25	33.75	
detto ohne Abschnitt 1862	94.50	94.75	87.50	88.50	Österr. Don.-Dampfsch.-Ges.	245.—	245.—	St. Venois " 40 " "	33.75	34.25	
National-Anlehen mit Zinner-Coupons " 5%	82.30	82.50	—	—	Wiener Dampfsch.-Akt.-Ges.	395.—	399.—	Windischgrätz " 20 " "	21.75	22.—	
National-Anlehen mit April-Coupons " 5%	82.50	82.60	88.50	89.—	Peffer Kettenbrücke	393.—	395.—	Waldstein " 20 " "	20.—	20.50	
Metalloques " 5%	76.20	76.30	76.60	77.25	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	160.25	160.75	Reglewich " 10 " "	14.75	15.—	
detto mit Mai-Coup. " 5%	76.30	76.50	75.—	75.50	Thessalbahn-Aktien 200 fl. CM.	—	—	Wechsel.			
detto " 4%	68.—	68.50	74.—	74.50	m. 40 fl. (70%) Einzahlung	147.—	—	3 Monate.			
mit Verlosung v. Jahre 1839	158.50	159.—	92.50	—	Pfandbriefe (für 100 fl.)						
" " 1854	94.—	94.50	Aktien (pr. Stück)		Nationalbank auf 10 " detto 5%	102.50	103.—	Angsburg für 100 fl. südd. W.	94.10	94.20	
" " 1860 zu 500 fl.	99.—	99.10	Nationalbank	793.—	795.—	Frankfurt a. M. detto	94.15	94.25	Hamburg für 100 Mark Banco	83.15	83.30
" " zu 100 fl.	99.15	99.25	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	189.—	189.10	E. M. verlosbare 5 " "	91.—	91.50	London für 10 Pf. Sterling	111.30	111.40
Commo-Rentenfch. zu 42 L. austr.	17.25	17.50	N. d. Gecom.-Ges. z. 500 fl. d. W.	649.—	650.—	Nationalb. auf d. W. verlosb. 5 " "	86.60	86.75	Paris für 100 Franks	44.05	44.10
B. der Kronländer (für 100 fl.)			R. Ferd-Nordb. z. 1000 fl. CM.	165.—	165.—	Cours der Geldsorten.					
Grundentlastungs-Obligationen.			Staats-Ges. zu 200 fl. CM.	182.—	183.—	Geld					
Nieder-Österreich zu 5%			über 500 fr.	182.—	183.—	Bare					
			Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. CM.	146.50	147.—	K. Münz-Dufaten 5 fl. 34 fr.	5 fl. 35 fr.	5 fl. 35 fr.	5 fl. 35 fr.	5 fl. 35 fr.	
			Süd-nordb. Verb.-B. 200 " "	126.—	126.25	Kronen	15 " 35 "	15 " 35 "	15 " 35 "	15 " 35 "	
			Süd. Staats-, lomb.-ven. u. centr. ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 fr. mit Einzahlung.	248.—	249.—	Napoleonsd'or	8 " 93 "	8 " 93 "	8 " 94 "	8 " 94 "	
						Ruß. Imperials	9 " 19 "	9 " 19 "	9 " 20 "	9 " 20 "	
						Bereinsthaler	1 " 66 1/2 "	1 " 66 1/2 "	1 " 67 "	1 " 67 "	
						Silber-Agio	111 " — "	111 " — "	111 " 25 "	111 " 25 "	

Effekten und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 26. September 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 76.25	Silber 111.—
5% Nat. Anl. 82.35	London 111.30
Banquettien 794.	K. f. Dufaten 534
Kreditaktin 189.10	1860er Lose 99.05

Fremden-Anzeige. Den 25. September 1863.

Hr. Ritter v. Niede, von Agram. — Hr. Ritter, v. Niede, von Krainburg. — Die Herren: v. Klob, k. k. Hofrath, und — Neumeyer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Dr. Gasteiger, Privatier, von Bozen. — Hr. Dr. Stibel, Professor, von Halle. — Hr. Dr. Schulz, von Dresden. — Hr. Milhofer, Kaufmann, von Kanischa. — Hr. Guthard, von Agram. — Hr. Vittori, Krämer, von Verona. — Hr. Wetschig, Hutmachermeister, von Wolfberg.

Am 1. Oktober findet die Ziehung des k. k. österreichischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1858 von 42 Millionen Gulden Statt.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 21mal 250,000, 71mal 200,000, 103mal 150,000, 90mal 40,000, 105mal 30,000, 90mal 20,000, 370mal 5000, 20mal 4000, 76mal 3000, 54mal 2500, 8mal 1500, 8mal 1000, 70mal 400, und der geringste 8850mal 140 Gulden.

Kein anderes Anlehen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnißmäßig kleinen Einlage so große Chancen dar, wie dieses. Ein ganzes Los fl. 7, halbe fl. 3. 50 kr., viertel 1 fl. 75 kr. mit Serien und Nummer.

Es ist somit Jedermann die Gelegenheit geboten, mit der sehr geringen Einlage von 1 fl. 75 kr. an einem der bevorstehenden hohen Treffer Antheil zu haben.

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages prompt ausgeführt, und nach Beendigung der Ziehung die Gewinnliste unentgeltlich zugesandt. Um allen Ansprüchen rechtzeitig genügen zu können, beliebe man sich baldigst zu wenden an

Heinrich Bach,
concessionirte Staats-Effekten-Handlung,
(Ziifstraße 28) in Frankfurt a. M.

3. 1848. (3)

Edikt.

In Folge behördlicher Bewilligung werden am 29. September 1863 in den gewöhnlichen Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, in der Stadt am Raan im Baron Zois'schen Hause Konst. Nr. 174 im 2. Stocke, verschiedene Einrichtungstücke, Zimmergarnituren, Spiel-Tische, Bettstätte, Porzellan-Service's etc., in öffentlicher Versteigerung an die Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden.

Laibach am 24. September 1863.
Der k. k. Notar und Gerichts-Kommissär:
Dr. Bart. Suppanz.

Lottoziehung vom 16. September. Triest: 18 54 57 77 22.

3. 1868. (3) Nr. 4685.

Edikt.

Mit Bezug auf das Feilbietungs-Edikt vom 4. August 1863, Nr. 4033, wird erinnert, daß bei der am 7. September l. J. anberaumt gewesenen exekutiven Feilbietung der Dolnitscher'schen Realität sub Haus-Nr. 41 in der Krakau-Borstadt kein Kauflustiger erschienen sei, wornach am 12. Oktober l. J. zur zweiten Feilbietung derselben geschritten werden wird.

K. k. Landesgericht Laibach am 9. September 1863.

3. 1852. (3)

Ammonce.

Eine geprüfte Lehrerin beginnt ihren Unterricht sowohl in den deutschen Gegenständen, als auch in der italienischen und französischen Sprache, wieder mit 1. Oktober d. J.

Nähere Auskunft darüber erhält man in der Buchhandlung des Herrn Georg Vercher.

3. 1911.

Dankagung.

Für die so zahlreiche Begleitung der Leiche unseres unvorgeflichen Sohnes Franz, sprechen wir allen Gönnern, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank aus.

Laibach, 28. September 1863.

Franz Zurhaleg.
Therese Zurhaleg.

3. 1711. (5)

Unentbehrlich für Schweinezüchter!!

Mr. Tetley's

Heilpulver für Schweine.

Das beste durch mehr als tausendfältige Erfahrungen erprobte Heilmittel in den meisten Krankheiten des Borstenviehes, und das zuverlässigste Präservativ gegen Seuchen.

Preis eines Paquetes à 12 Loth Wiener Gewicht 36 r. öst. Währ.

Dann:

Mr. Tetley's

Nähr- und Mastpulver für Schweine,

um bei Schweinen die größtmögliche Quantität und vorzüglichste Qualität an Fleisch und Fett zu erzielen.

Preis eines Paquetes à 1 Pfund Wiener Gewicht 40 t. öst. Währ.

Zentralversendungs-Depot einzig und allein:
bei Apotheker **Dom. Rizzoli in Neustadtl in Krain.**

Depots außerdem:

in Laibach: bei Herrn **Ed. Prücker.**
" " " **Gustav Stedry.**
" " " **Karl Achtschin.**
" Bischoflack: " " **Rudolf Naglic.**
" Landstraf: " " **J. Schettinz.**

in St. Barthelma: bei Herrn **Val. Oblack.**
" St. Cantian: " " **J. Globeunik.**
" Gurkfeld: " " **Friedrich Bömches.**
" Lichtenwald: " " **J. Praunseiss.**
" Massenfuß: " Frau **Pibernik.**